

HILTRUP



Oktober 1988

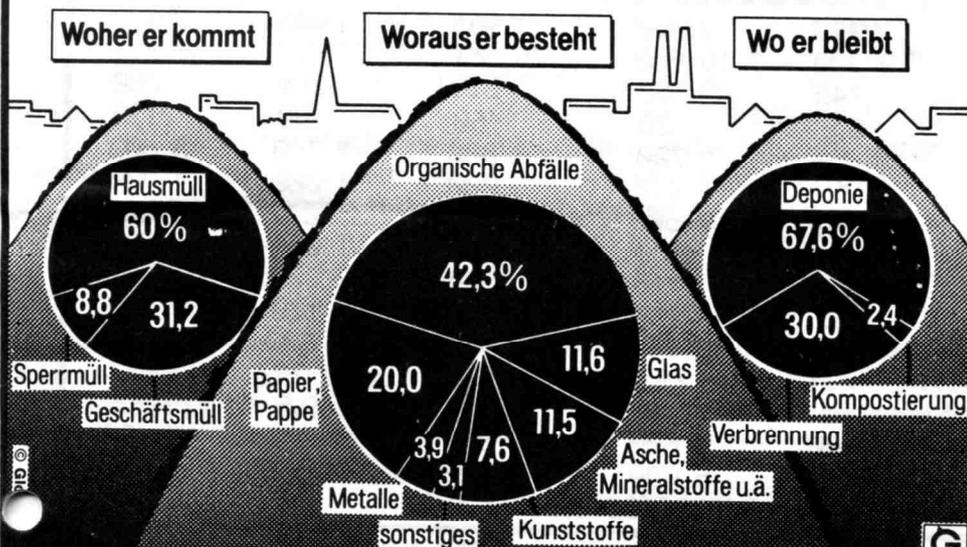
heute und morgen

Bürger einig:

Müll nicht gleich Müll

Der jährliche Müllberg

1983 insgesamt 25 Millionen Tonnen Haus-, Sperr- und Geschäftsmüll



Dazu kommen 1,1 Millionen Tonnen separat gesammelter Müll (z.B. Flaschen in Containern), der direkt wiederverwertet wird.



Müllabfuhr ist für viele Bürger eine ganz selbstverständliche Angelegenheit. Die Tonne am Haus wird vollgestopft. Regelmäßig kommt der Müllwagen, dann ist alles weg. Einmal im Monat gibt es die Sperrgutabfuhr. Das alles kostet für eine

durchschnittliche Familie etwa 100 DM im Jahr.

Wer die Zeitungen genau liest, der weiß, daß immer weiter wachsende Müllberge für alle Städte und Kreise ein großes Problem darstellen. Deponien

sind voll. Alte Müllhalden entpuppen sich als hochgiftige Zeitzunder, Müllverbrennung ist teuer und produziert giftigen Rauch.

Vieles ist zu tun - und alles kostet viel Geld. Das Stadtreinigungsamt in Münster bemüht sich seit Jahren, soviel Müll wie möglich wiederzuverwerten, möglichst alle Giftstoffe vorher auszusortieren und mit allen Bürgern den Müllberg zu verringern.

Viele Haushalte haben eigene Komposthaufen, die zahlreichen Container für Altpapier und Glas sortieren viel Müll aus, der sinnvoll wiederverwertet werden kann. Inzwischen gibt es auch Sammelstellen, zu denen alle Arten von Müll gebracht werden können. Vom Gartenabfall bis zu Farben, Medikamenten und Spritzmitteln kann der umweltbewußte Bürger alles loswerden, was sinnvollerweise nicht in den Abfall gehört. b.w.

Siedlungsabfälle (in Tonnen)

Abfallart	JAHR	1983	1984	1985	1986	1987
Hausmüll/Sperrmüll		88 470	88 739	85 753	88 031	87 861
Gartenabfälle		6 898	6 683	5 239	4 585	5 548
Straßenkehrschutt		3 774	4 793	3 867	5 432	6 274
Klärschlämme		20 018	21 653	20 839	24 544	29 938
Inertstoffe		309 442	186 989	149 458	165 576	176 464
GESAMTABFALLMENGE		456 831	335 548	289 438	316 372	346 165

Eine der Sammelstellen wurde z.B. bei der Kläranlage Hiltrup-West (Maiteserstraße) eingerichtet. Für die Bürger nicht nur der Innenstadt bietet sich die Anlage an der Rösenerstraße neben der Ratio an.

Der Rat der Stadt hat intensiv über ein Abfallwirtschaftskon-

zept beraten. Das Ziel war, die Müllmenge deutlich zu verringern. Das ist außerordentlich schwierig. Die Tabelle zeigt, daß die abgelagerte Abfallmenge wieder wächst.

Eines muß aber festgehalten werden: Sehr große Mengen von Schadstoffen (Problemabfälle)

und von Wertstoffen konnten gewonnen werden. Politik und Verwaltung werden sich Gedanken machen müssen, wie es weitergeht.

Das Stadtreinigungsamt schätzt, daß mit allen geplanten Maßnahmen um 10 bis 15 Prozent des Mülls heraussortiert werden können.

Christian Jung

Wertstoffe

Wertstoffart	JAHR	1983	1984	1985	1986	1987
Aluminium (kg)			200	820	1 400	1 000
Altglas (t)		2 621	2 768	3 250	3 525	3 891
Altmetall (t)		152,46	256,3	550	1 142	1 204
Altpapier (t)		1 494	2 743	4 150	4 650	4 713
Autobatterien (St.)		37	1 650	2 100	2 850	3 580
Gartenabfälle(m ³)			13 000	19 500	21 600	26 817
Kunststoffe (kg)			16 000	25 000	60 000	70 000
Holz (t)			0	205	105	85
Weißblech (t)					10	18

Problemstoffe

Problemstoffart	JAHR	1983	1984	1985	1986	1987
Altöl (l)		9 300	19 600	29 350	37 700	58 050
Altreifen (m ³)		240	150	210	260	280
Farben, Lacke etc. (t)		6,5	20	60	80	120
Fotochemikalien (kg)			700	2 000	2 300	3 600
Gifte (kg)			1 230	3 000	4 000	4 000
Medikamente (l)		6 840	17 500	26 000	33 000	31 500
Natronlauge (l)			180	800	1 000	3 500
Säuren (l)			410	500	2 000	3 300
Quecksilberbatterien (kg)		4,32	150	150	120	150
Stabbatterien (kg)			6 140	16 720	21 500	22 300
Sprühdosens (m ³)			2	5,6	12	22
Leuchtstoffröhren (m ³)				27,5	49,5	49,5
Pflanzenschutzmittel etc.(l)		480	3 600	6 000	4 500	5 400
Ölhaltige Abfälle (l)			5 000	59 000	120 000	*

* = Nach geänderter Sortiervorgabe 88 000 Liter in 1987

Natürliche Lebensgrundlagen schützen und erhalten!

Das Trinkwasser ist in Gefahr. Täglich gibt es neue Schreckensmeldungen über ungenießbares Grundwasser, vergiftete Flüsse, aussterbende Tier- und Pflanzenarten. Hier muß sofort gehandelt werden. Eine wichtige Aufgabe kommt hierbei den Städten und Gemeinden zu.

existieren (Stichwort "Biotop"). Dort wird darüber entschieden, ob Flüsse begradigt und verrohrt werden, oder ob sie die Landschaft zumindest "naturnah" beleben. Dort wird darüber entschieden, ob Hecken, Baumgruppen, Wegesränder in natürlicher Vielfalt erhalten bleiben, oder ob sie Bauvorhaben geopfert werden.

Die Gemeinde schließlich ist für die umweltgerechte Beseitigung von Müll und Abwasser verantwortlich. Weil Umweltpolitik vor allem auch Kommunalpolitik ist, hat die SPD-Ratsfraktion in Münster dem Umweltschutz immer besondere Bedeutung eingeräumt.

Flächenverbrauch stoppen!

Der Bau von neuen Straßen, die Ausweisung von Wohngebieten und Gewerbeflächen stellt immer einen Eingriff in natürliche Lebensvorgänge dar. Nicht nur Feuchtwiesen, Wald, Hecken und Heideflächen sind schützenswert.

Jede "Versiegelung" nimmt den Tieren und Pflanzen wichtigen Lebensraum, unterbricht den Wasserkreislauf, wirkt sich auf das "Kleinklima" aus.

2 Dort ist bekannt, wo noch unberührte, weitgehend natürliche Landschaften und Lebensräume

Osttor:

leider geht's nur langsam voran

Rektor Poertgen hatte am zweiten Schultag der Marienschule, als die neuen Erstkläbler ihren großen Tag hatten, allen Grund, den vielen Eltern - meist Müttern - für ihre freiwillige Bereitschaft zum Lotsendienst zu danken.

Unvermindert schnell und ununterbrochen rollt besonders zum morgendlichen Schulbeginn der Verkehr. Trotz Ampel geht es am Zebrastreifen Loddenweg nicht ohne Lotsen.

Viele Eltern fragen sich, ob die Aktivitäten der Schulpflegschaft im letzten Schuljahr nichts genutzt haben. Sie sehen noch keine Verbesserung, trotz mehrerer 'Begehungen', vieler Presseartikel und mehrerer Anträge in der Bezirksvertretung.

Eines läßt sich mit Sicherheit sagen: Wenn die CDU-Mehrheit in der Bezirksvertretung Hiltrup endlich über den eigenen Schatten springen würde, könnte schon viel mehr getan sein.

Immerhin haben die Stadtwerke Münster mitgeteilt, daß sie eine zusätzliche Schleife für den Bus Linie 9 für durchaus sinnvoll halten. Der Vorschlag einiger Bürger, eine zweite Ampel vor der Einfahrt zum Stadionparkplatz aufzustellen, wurde aufgegriffen. Eine Mittelinsel soll in Höhe Immenkamp angelegt werden. Dadurch wird allerdings die Überquerung des Osttores in Höhe der Sparkasse nicht sicherer.

Einen Dämpfer hat die Stadtverwaltung auch durch eine Verwaltungsklage erhalten. Ein Bürger aus dem Bereich Herzkamp hat erreicht, daß die städtischen Verkehrsfachleute noch eine Reihe Messungen durchführen müssen. Der Leiter des Landesstraßenbauamtes hat inzwischen zugesagt, zu einer Diskussion nach Hiltrup zu kommen. Dies sind zwar nur kleine Erfolge, aber auch notwendige Schritte, um endlich ein Stück weiterzukommen! Christian Jung

Einen kleinen Erfolg Ihrer Bemühungen konnte die Bürgerinitiative Meesenstiege anläßlich der Sitzung der BV am 30. August verbuchen. Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde beschlossen, daß gleichzeitig mit dem Bau der südlichen Umgehung Hansestraße die Planung für eine zusätzliche Abbiegespur auf die Westfalen-

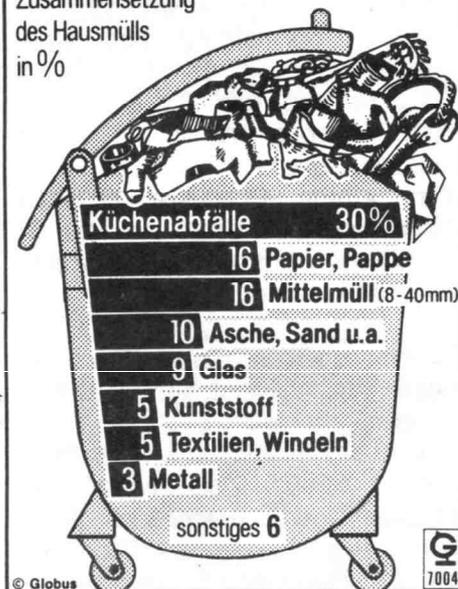
BV doch für Abbiegespur

straße in Richtung Stadtmitte begonnen werden soll. Zeitgleich soll die Verwaltung in Verhandlungen eintreten, die noch offenen Grundstücksfragen zu regeln. Als nächster muß der Planungsausschuß sich nun mit der Angelegenheit befassen. "Sollte der sich dem Votum der BV anschließen," so Fraktionsvorsitzender Wolfgang Krause, "wären wir unserem Ziel, den Durchgangsverkehr auf der Meesenstiege möglichst gering zu halten, ein gutes Stück näher gekommen." Jürgen Schraeder

Umweltschutz läßt sich nicht auf schmale Ausschnitte von politischem Handeln begrenzen.

Blick in die Mülltonne

Zusammensetzung
des Hausmülls
in %



Umweltschonend wirtschaften und handeln!

Die Industriegesellschaft produziert nicht nur gefährliche Güter; Gewerbe und Industrie, Landwirtschaft und Handel verursachen täglich schwerwiegende Umweltbelastungen: Giftstoffe in Rauchgasen und Abwässern, Bodenverseuchungen an Industriestandorten, Pflanzenschutzmittel, die in das Trinkwasser gelangen, Luftbelastung durch Lkw's und Pkw's, Wasch- und Reinigungsmittel, die unsere Flüsse tödlich bedrohen.

Der giftige 'Sondermüll' nimmt ständig zu, die 'Wegwerfgesellschaft' produziert weiter wachsende Müllberge. Verbrennen scheint der einzige Ausweg.

Dadurch gelangen wieder neue Schadstoffe in die Luft.

Durch zahlreiche Initiativen und Anträge hat die SPD Münster beachtliche Erfolge erzielt. Bei der Abwasserbeseitigung und der Wiederverwertung von Abfallstoffen hat die Stadtverwaltung die Anregungen des SPD-Arbeitskreises Umwelt aufgenommen. Das Erreichte ist aber nur ein Bruchteil dessen, was noch zu tun ist.

Die Münstersche SPD fordert seit Jahren eine genaue Abwägung der Umweltbelange bei allen Planungsvorhaben. Chr. Jung 3

Die Einheitliche Europäische Akte (EEA) trat am 1. Juli 1987 in Kraft und sollte die Römischen Verträge aus dem Jahre 1957 reformieren und weiterentwickeln. In der EEA verpflichten sich die Mitgliedsstaaten bis zum 31. 12. 1992 einen Raum ohne Binnengrenzen zu schaffen. Es soll dann der freie Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital gewährleistet sein. Dies war auch schon Ziel der Römischen Verträge. Die Idee "Binnenmarkt" ist also schon 30 Jahre alt, nur die Verwirklichung ließ auf sich warten. Erst mit der EEA wurde das Zieldatum gesetzt und die Vervollendung des Binnenmarktes in Gang gebracht.

Chancen und Risiken des EG-Binnenmarktes

Viel Arbeit

Es sind etwa 300 Gesetzesinitiativen bis Ende 1992 zu verabschieden. Zur Zeit liegen etwa 200 Kommissions-Vorschläge beim Ministerrat. Dieser hat erst über 69 entschieden. Von den übrigen sind nur 14 nicht strittig. Der Zeitplan wird kaum einzuhalten sein.

Eine große Chance

Der Binnenmarkt scheint für uns EG-Europäer eine große Chance zu sein. Die Ergebnisse des 6000 Seiten starken Cecchini-Berichtes für die EG-Kommission sind u.a.:

- Neubelebung der Wirtschaftstätigkeit, Anstieg des Bruttoinlandsproduktes kurzfristig um 5 %, mittelfristig sogar um 7 %,

- die Verbraucherpreise sinken um etwa 6 %,

- bis zu 5 Millionen neue Arbeitsplätze, eine erfreuliche Zahl, wenn man bedenkt, daß z.Z. 16,7 Millionen Menschen in der EG arbeitslos sind,

- und das alles ohne neue zusätzliche Staatsverschuldung.

Handelshemmnisse

Um den Binnenmarkt zu vollenden, müssen u.a. Handelshemmnisse abgebaut werden: z. B. Angleichung von technischen Normen (Siemens muß z. B. 25 verschiedene Stecker für Europa herstellen, Philips produziert für den europäischen Markt 7 verschiedene Rasierapparate gleichen Typs) und von Lebensmittelvorschriften (z. B. Zusatzstoffe in Lebensmitteln).

Harmonisierung

1993 sollen die Schranken an den Binnengrenzen für die Bürger/innen und für Ex- und Importeure fallen, d.h. keine Wartezeiten mehr an den EG-Binnengrenzen, keine Paß- und Zollkontrollen. Das wichtigste Hindernis für den Binnenmarkt, aber gleichzeitig die Grundvoraussetzung für das Funktionieren des Binnenmarktes, stellt die Harmonisierung der verschiedenen Steuersysteme dar. Die Steuersysteme sind in den EG-Ländern aufgrund gewachsener Traditionen z.T. sehr unterschiedlich.

Harmonisierungsprobleme

Die Harmonisierungsproblematik soll am Beispiel der Mehrwertsteuer dargestellt werden. Die Normsätze in den Mitgliedsstaaten liegen derzeit zwischen 12 % in Spanien und Luxemburg und 22 % in Dänemark und Irland gar 25 %! Die EG-Kommission schlägt einen harmonisierten Normsatz mit einer Bandbreite von 14 bis 20 % vor, so daß nur 2 Länder den Satz anheben und 2 ihn senken müssen. Sechs EG-Länder haben für einige Produkte erhöhte Mehrwertsteuersätze bis zu 38 %. Diese müssen auf Normalhöhe gesenkt werden.

Meiner Meinung nach wird es weiterhin Wettbewerbsverzerrungen geben, besonders im Grenzlandhandel, im Versandhandel sowie bei Paralleleinfuhren hochwertiger Verbrauchsgüter, vor allem Pkw, da die Bandbreite der Mehrwertsteuersätze im-

Was bringt uns der EG-Binnenmarkt?

Die Vervollendung des EG-Binnenmarktes 1992 wird den Wohlstand* der Europäer um rund 430 Milliarden DM erhöhen

Handelshemmnisse werden abgebaut:

Normen werden vereinheitlicht oder müssen weichen (z.B. Lebensmittelvorschriften)

Binnengrenzen fallen fort:

Keine Zollformalitäten mehr

Markt wird größer:

Unternehmen können in größerem Stil und deshalb kostengünstiger produzieren

Wettbewerb nimmt zu:

Unternehmen müssen schärfer kalkulieren – Verbraucher profitieren

163 Mrd. DM

22

140 Mrd. DM

105 Mrd. DM

* Wirtschaftsleistung

1113

© Globus

merhin noch sechs Prozentpunkte betragen wird.

Europäischer Sozialraum

Daß bisher fast nur von wirtschaftlichen Dingen gesprochen wurde, ist kein Zufall oder Absicht, sondern zwangsläufig, da die Schaffung des Binnenmarktes bisher sehr wirtschaftsorientiert betrieben wird. Bisher spielen Arbeitnehmerinteressen kaum eine Rolle. Allmählich gibt es eine Debatte um den Europäischen Sozialraum, die von Sozialdemokraten und Gewerkschaften in Gang gesetzt wurde.

Rechte der Arbeitnehmer gefährdet

Wir setzen uns entschieden dafür ein, daß gleichzeitig mit dem Binnenmarkt der Europäische Sozialraum Wirklichkeit wird. Zum Europäischen Sozialraum gehören u.a. Koalitionsfreiheit und Streikrecht, Mitbestimmungsrechte, Chancengleichheit von Mann und Frau, Kündigungsschutz, Mindesturlaub, Mutterschutz, sozialer Schutz bei Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit und Ruhestand, Sicherheits- und Gesundheitsnormen für Arbeitnehmer, Recht auf Aus- und Weiterbildung. Es muß ein "soziales Dumping" verhindert werden. Es ist absehbar, daß bei den Harmonisierungsbestrebungen u.a. der Arbeitnehmerschutz- und Sozialvorschriften, der Arbeitnehmerrechte, aber auch der Umweltstandards das relative hohe

bundesdeutsche Niveau nicht zum Maßstab werden soll.

Lösungsmöglichkeit?

Auf einer Anhörung der SPD-Bundestagsfraktion sagte der Präsident der EG-Kommission Delors hierzu: "Dies geschieht nach einer einfachen Methode: Die Länder mit den niedrigsten Standards müssen diese anheben, diejenigen mit den höchsten Standards dürfen während einer Übergangszeit auf dem gegebenen Stand verharren. Die künftig geltenden Normen sind also nicht einfach das arithmetische Mittel zwischen den Schwächsten und den Wohlhabendsten. Die Entwicklung geht also in Richtung auf eine Anhebung, aber mit dem Vorbehalt, daß die Standards auf einer gegebenen Höhe festgehalten werden kön-

nen - immer vorausgesetzt, sie lassen sich unter dem harten Wettbewerbsdruck halten."

Diesem Druck muß ein politischer und gewerkschaftlicher Druck entgegengesetzt werden.

Dazu meinte Prof. Dr. Däubler auf der gleichen Anhörung: "Ausländische Gewerkschaften in ihrem Kampf um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu unterstützen, entspricht einem elementaren Eigeninteresse auch der deutschen Gewerkschaften - wenn in Großbritannien oder Portugal der Kündigungsschutz und die Sozialversicherung einen ähnlichen Standard wie in der Bundesrepublik aufweisen, wird beides auch hier nicht infrage gestellt."

J.-J. Carmona Schneider

Burgwall - nachgefragt

Kaum glauben mochte Bezirksvertreter Wolfgang Krause, was Anwohner der Straße Burgwall am Rande eines Gespräches berichtet hatten: Obwohl die teilweise enge Wohnstraße für jeglichen Lkw-Verkehr gesperrt sei, werde sie regelmäßig von einer Speditionsfirma befahren, und dies mit dem Segen des Ordnungsamtes der Stadt Münster!

Während der letzten Sitzung der BV mußte die Stadtverwaltung einräumen, daß der Sachverhalt richtig sei. Zur Begründung für die Ausnahmeregelung wurden die großen Umwege genannt, die die Fahrzeuge, die ihr Ziel übrigens in Amelsbüren haben,

sonst nehmen müßten. Angesichts anderer leistungsfähiger Straßen nach Amelsbüren rief diese Begründung bei den SPD-Bezirksvertretern nur Kopfschütteln hervor. Fraktionsvorsitzender Krause verlangte, daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der BV gesetzt wird. Bis dahin soll die Verwaltung ermitteln, wie groß der Umweg für die Lkw's sei, könnten sie den Burgwall nicht befahren. In der SPD-Fraktion glaubt allerdings niemand, daß die Vorteile durch die kürzeren Wege für die Spedition die Belästigungen und Gefährdungen der Anwohner aufwiegen kann.

Impressum:

"HILTRUP heute & morgen"

wird vom SPD-Ortsverein Hiltrup herausgegeben. Mitherausgeber ist die SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Hiltrup. Redaktion und Layout besorgte Jürgen Schraeder (verantw.). Die Fotos stammen von Uwe Haverkamp und Jürgen Schraeder. Die Auflage beträgt 7500 Exemplare. Dank den Mitarbeitern in der SPD beim Erstellen und Austragen dieser Zeitung. Anregungen und Kritik sind willkommen: H h&m, Rolandweg 17.

SPD
Hiltrup
Tel. 16 358
Vorsitzender
Willi Lohmann
Loddenweg 18
4408 HS-Hiltrup

Das Normale

Besucht man diesen Kindergarten an einem Morgen, ist es wohl wie in jedem anderen Kindergarten. Kinder quirlen fröhlich durcheinander, hin und wieder jammert eins wegen eines Wehwechens oder der fehlenden Mama - aber das meist nicht lang, dann wird wieder gelesen, gesungen, gespielt und gelacht.

Die Geschichte

Vermutlich ist der Kindergarten Wielerort der bei den Hiltrupern am wenigsten bekannte, denn er liegt im Musikerquartier recht versteckt am Rande eines kleinen Waldes. Er wurde im November 1973 noch unter der Trägerschaft der Gemeinde Hiltrup des Amtes St. Mauritz eröffnet und ging mit der kommunalen Neugliederung zum Januar 1975 in die Trägerschaft der Stadt Münster über.

Gute Besetzung

100 Kinder werden seit 15 Jahren in "Wielerort" in vier Gruppen betreut. Die blaue, die rote, die gelbe und die grüne Gruppe sind jeweils mit einer Erzieherin als Gruppenleiterin und zusätzlich entweder mit einer Kinderpflegerin oder einer Berufspraktikantin versorgt.

Dazu kommen in diesem Kindergartenjahr zwei Vorpraktikanten (junge Männer!) und natürlich die von der Gruppenleitung freigestellte Leiterin des Kindergartens, Frau Barenbrügge. So bricht auch im Fall einer Fortbildung oder einer Erkrankung nicht gleich alle pädagogische Gruppenarbeit zusammen.

Günstige Mischung

Ziemlich genau gleichgroße Anteile von 3-, 4- und 5-jährigen Kindern besuchen den "Wielerort". Viele Kinder kommen aus der näheren oder weiteren Nachbarschaft, einige Kinder besuchen ihn, weil er in nicht-konfessionsgebundener Trägerschaft steht; auch aus den weiter entfernten Gebieten des

15 Jahre Kindergarten Wielerort

Stadtteils Hiltrup finden sich vereinzelt Kinder.

Das Besondere

Im vorigen Jahr wurde erstmalig ein Angebot gemacht, daß von 11 Kindern erprobt wurde. Das Kindergartengesetz ermöglicht eine tägliche Betreuungszeit von 6 Stunden in einer sog. Halbtagsbetreuung. Üblich ist die Betreuung von ca. 8 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr. Seit September 1987 können Eltern ihre Kinder zur sogenannten Über-Mittag-Betreuung anmelden. Dann können sie ihre Kinder von 7.30 - 13.30 Uhr der Obhut des Kindergartens anvertrauen.



Allerdings dürfen die Kinder am Nachmittag nicht weiter teilnehmen, damit es nicht zu einer Ganztagsbetreuung im Sinne des Gesetzes kommt. Diese ist hier nicht vorgesehen und wegen der Ausrüstung auch nicht möglich. Für die über-Mittag-Betreuung hat die Stadt zusätzliche Mittel bedarfsgerecht auszustatten.

Eine Kinderküche

Da die Gruppe der zu betreuenden über-Mittag-Kinder im Wielerort mehr als 8 Teilnehmer hatte, konnte eine Köchin zur Essenszubereitung eingestellt

werden. In diesem Kindergartenjahr sind es schon 17 Kinder, die von Frau Pentrop versorgt werden. Sie hat früher ihre eigenen Kinder im "Wielerort" betreuen lassen und kennt sich daher gut aus. In Absprache mit den Eltern und Kindern gibt es viel Frischkost wie Obst und Salat. Teilweise kann Vollwertkost angeboten werden. Täglich drei Stunden arbeitet Frau Pentrop für "ihre" Kinder.

Die Kosten

Je nach Einkommen der Eltern kostet der Besuch des Kindergartens mit Halbtagsbetreuung im Jahr 420 oder 720 oder 1200 DM. Die Stadt Münster zieht diese Beträge in 10 Monatsraten ein, die beiden Sommerferienmonate bleiben ohne Rateneinzug.

Für die über-Mittag-Betreuung ist ein kostendeckendes Verpflegungsgeld von den beteiligten Eltern zu erheben, das sind derzeit 115 DM je Monat. Die Höchstzahl der Kinder in der über-Mittag-Betreuung ist auf 20 Kinder festgelegt.

Im gesamten Stadtgebiet sind es nur vier Kindergärten mit diesem Angebot. Im städtischen Kindergarten in Amelsbüren ist zur über-Mittag-Betreuung eben falls eine Köchin beschäftigt, die städtischen Kindergärten in Wolbeck und Albachten bieten die über-Mittag-Betreuung mit Fertigmahlkostversorgung an. Die Annahme des Angebotes zeigt, daß die Situation von Haushalten mit Alleinerziehenden und mit zwei Arbeitnehmern teilweise entlastet werden kann.

Eine Ganztagsbetreuung im Kindergarten war für Eltern im Stadtteil Hiltrup bisher nur in Berg Fidel vorgesehen. Ab Herbst 1988 werden die Eltern im städtischen Kindergarten Hiltrup-West die lange von der SPD geforderte Ganztagsbetreuung in einer Gruppe angeboten erhalten.

Jürgen Schroeder

Kultur ist wieder zu einem Thema geworden, die Ratsvertreter in den Städten, die Landtagsabgeordneten und die Bezirksvertreter aller Parteien haben die Kulturpolitik entdeckt.

Die großen Städte haben es dabei scheinbar leicht. Sie bauen neue Theater, Opernhäuser, Kunstmuseen und stadtgeschichtliche Museen. Frankfurt - höchstverschuldete der bundesrepublikanischen Städte nach dem pro-Kopf-Maßstab - hat inzwischen eine neue und alte Oper, ein "ganzes Museumsufer" und eine Kulturhalle, genannt

dorf - haben es da scheinbar einfacher. Ähnlich geht es den Wolbeckern, dort gibt es ein Schlößchen mit Schloßpark und Ausstellung sowie den Tiergarten. Ist damit das kulturelle Leben des Stadtteils schon in Bewegung? Wohl weniger - vielmehr gestalten viele Auswärtige und "echte" Städter aus Münster hier ihre Freizeit.

In Hilstrup und Amelsbüren ist die öffentliche Diskussion über die "richtige" Kulturpolitik heftig entbrannt. Die CDU in Hilstrup hat vor etlicher Zeit den obersten Kulturbeamten der

Zeit füreinander haben, wo Gespräch stattfindet, wo gemeinsam in der Freizeit Aktivitäten stattfinden.

Kultur beginnt damit, daß an der Marktallee in Hilstrup oder im Ortskern von Amelsbüren Plätze zum Verweilen einladen. Wo Jugendliche, Familien, ältere Mitbürger sich treffen, sich hinsetzen, sich unterhalten, wo Kinder spielen können, wo man einen Kaffee trinkt oder ein Eis isst.

Kultur im Stadtteil heißt das, was an Aktivitäten da ist, wo

Kultur im Stadtteil:

mehr als Seniorenkaffee, Reiterverein und Jugendkino?

"Kunstschild", mitten in der Stadt. In Essen hat ein berühmter finnischer Architekt eine neue Oper gebaut, in Düsseldorf gibt es eine pompöse Kunsthalle des Landes Nordrhein-Westfalen, Köln hat sich hinter dem altherwürdigen Dom einen riesigen Museumskomplex (Ludwig-Museum) geleistet. Münster steht da nicht zurück. Bald wird das Stadtmuseum im ehemaligen Karstadtgebäude fertiggestellt.

Wieviel schwerer haben es die Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil, draußen am Stadtrand, wenn sie mehr Kultur wollen. Wie leidvoll sind die Erfahrungen von örtlichen Politikern, wenn sie das Stichwort "Kultur" aufgreifen und für ihren Stadtteil etwas ganz Besonderes erreichen wollen. Unbedachtes Durchstarten führt leicht zum Kollaps. Was ist Kultur in Amelsbüren? Was kann Kulturpolitik des Stadtrats oder der Bezirksvertretung erreichen? Was läßt sich für einen münsterschen Ratspolitiker in Nienberge, Gelmer, Albachten oder Sprakel machen? Stadtteile, die schön liegen und begehrtes Ausflugsziel sind - wie z.B. Han-

stadtverwaltung referieren lassen, groß und laut darüber berichtet und denkt jetzt - vorläufig ohne Ergebnis - im Stillen nach.

So wie ich die CDU verstanden habe, will sie mehr städtische Kultur in der Hilstruper Stadthalle, Ausbau des Hilstruper Heimatmuseums zu einem stadtgeschichtlichen Museum für Hilstruper? Eine Hilstruper Kunstgalerie mit "Vernissagen" und großstädtischem "Ambiente" an der Marktallee? Der Gewerbeverein als Sponsor? Ein "Hilstruper Kunstverein e.V." als Organisator? Nur zu, Herr Nolte, wenn die Hilstruper Bürger munter mittun und das Geld locker machen!

Kurt-Otto Seidel, Sozialdemokrat aus Amelsbüren, hat die Auseinandersetzung mit ganz anderen Vorschlägen belebt. Das Motto könnte lauten: Das machen, was naheliegt, was die täglichen Interessen betrifft, wo sich jeder beteiligen kann, wo kein unrealistischer finanzieller Einsatz notwendig ist.

Kultur findet dort statt, wo sich Menschen treffen, wo sie

Bürger etwas gemeinsam machen, zu unterstützen, zu fördern, miteinander zu verbinden.

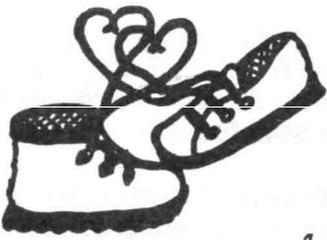
Die Nachbarschaftsinitiative, der "Dritte-Welt-Kreis" der Kirche, die aktive Elterngruppe im Kindergarten, die private oder öffentliche Musikschule, der Sport- und Schützenverein, das Stadtteilstadtfest der Partei und die Jugendgruppe des Umweltschutzverbandes sind vielfältige Aktivitäten, die viel wichtiger genommen werden müssen.

Kommunalpolitik im Stadtteil sollte hier mehr zuhören, Anregungen aufgreifen und selbst mit Ideen beitragen. Der Kunstkurs in der Hauptschule hat für das Leben im Stadtteil ebenso eine Bedeutung wie Breitensport für alle Sportvereine, wie ein Gesprächskreis Alleinerziehender in der Kirchengemeinde oder die Vorführung der Musikschule im Krankenhaus.

Deshalb:

Weniger Operette rund um die Stadthalle, mehr lebendiges Leben im Stadtteil!

Christian Jung **7**



Die verliebten Schuhe

Es waren einmal ein Paar Sommerschuhe, die verliebten sich in ein Paar Winterschuhe, und sie beschlossen, für immer zusammenzubleiben.

Leider war das sehr schwierig, denn immer, wenn es schön warm war, wurden die Sommerschuhe aus dem Schrank geholt, und sobald es kälter wurde, mußten die Winterschuhe heraus.

So konnten sie nur selten längere Zeit zusammen verbringen, höchstens, wenn es regnete und die Gummistiefel frische Luft schnappen durften, oder wenn es so heiß war, daß nur ganz leichte Sandalen getragen wurden.

Da sorgten die Schuhe dafür, daß der Mann, dem sie gehörten, wenig Freude an ihnen hatte. Sie drückten und kniffen, so daß er meistens froh war, wenn er sie wieder ausziehen konnte. Eines Tages dachte er, daß ihm diese unbequemen Schuhe genug geirgert hätten, und da sie im Laufe der Zeit auch recht unansehnlich geworden waren, kaufte er sich neue Schuhe.

Die alten Schuhe aber warf er auf einen Haufen Gerümpel, den er in einer Ecke seines Kellers angelegt hatte.

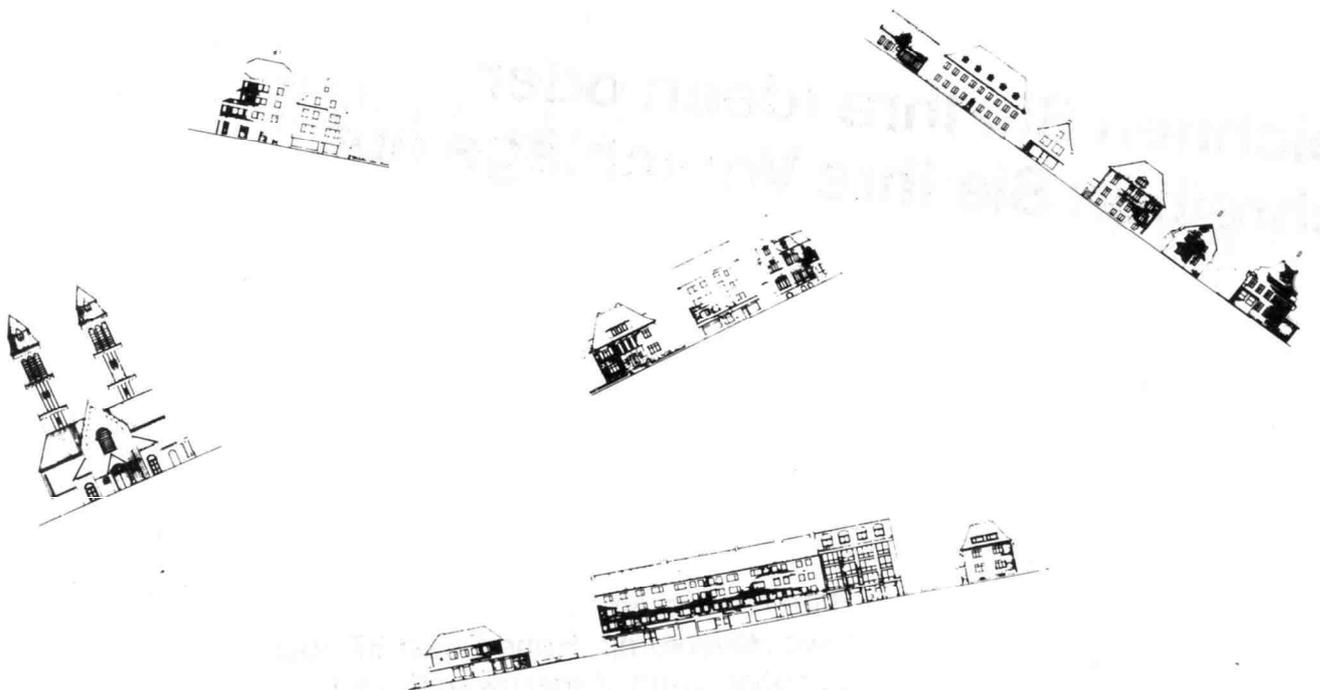
Dort lagen nun die verliebten Schuhe dicht beieinander. Es störte sie gar nicht, daß sie im Laufe der Zeit etwas runzelig und schrumpelig geworden waren, sie waren einfach selig, endlich zusammenbleiben zu dürfen.

Ja, und wenn der Mann in der Zwischenzeit nicht aufgeräumt hat, dann liegen sie dort immer noch glücklich vereint!

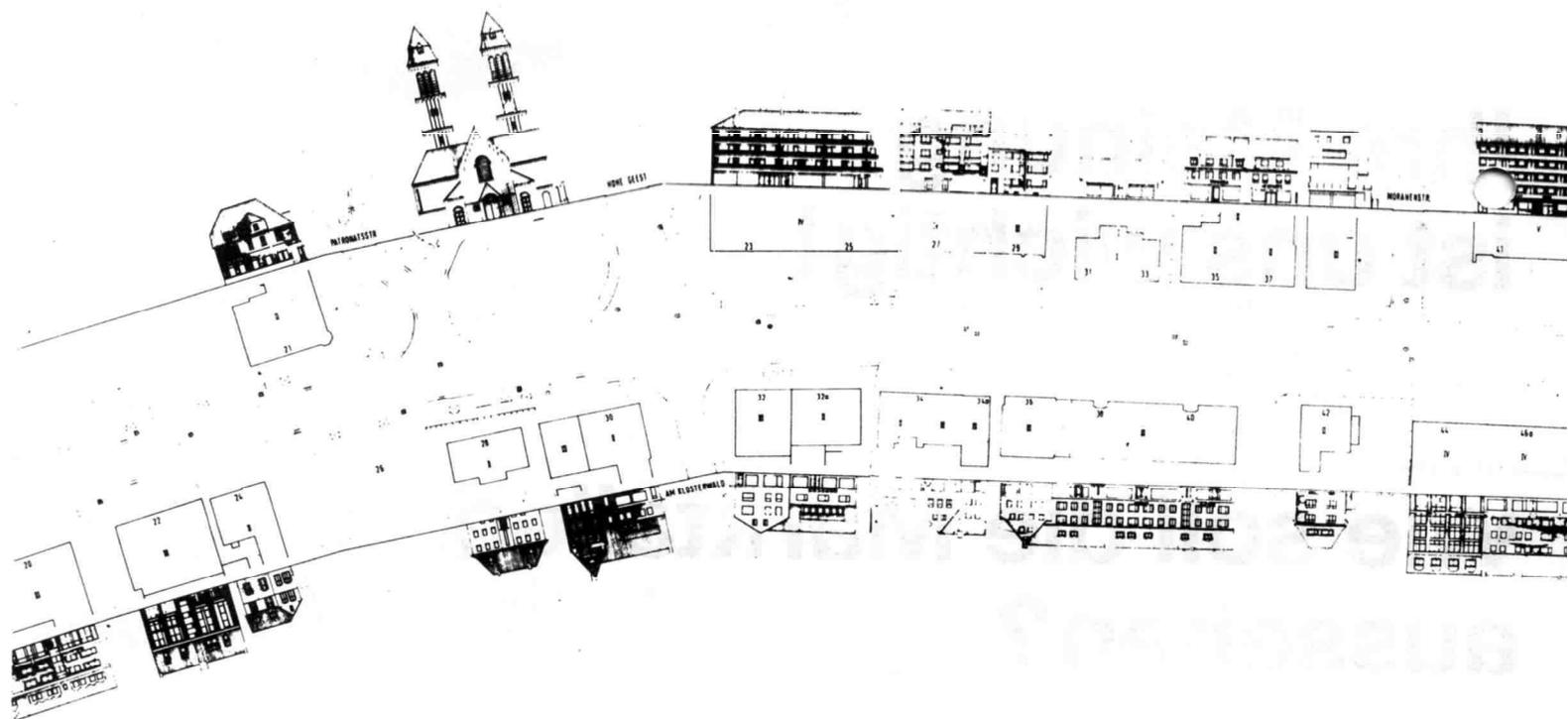
Marktallee

**Ihre Meinung
ist uns wichtig!**

**Wie soll die Marktallee
aussehen?**

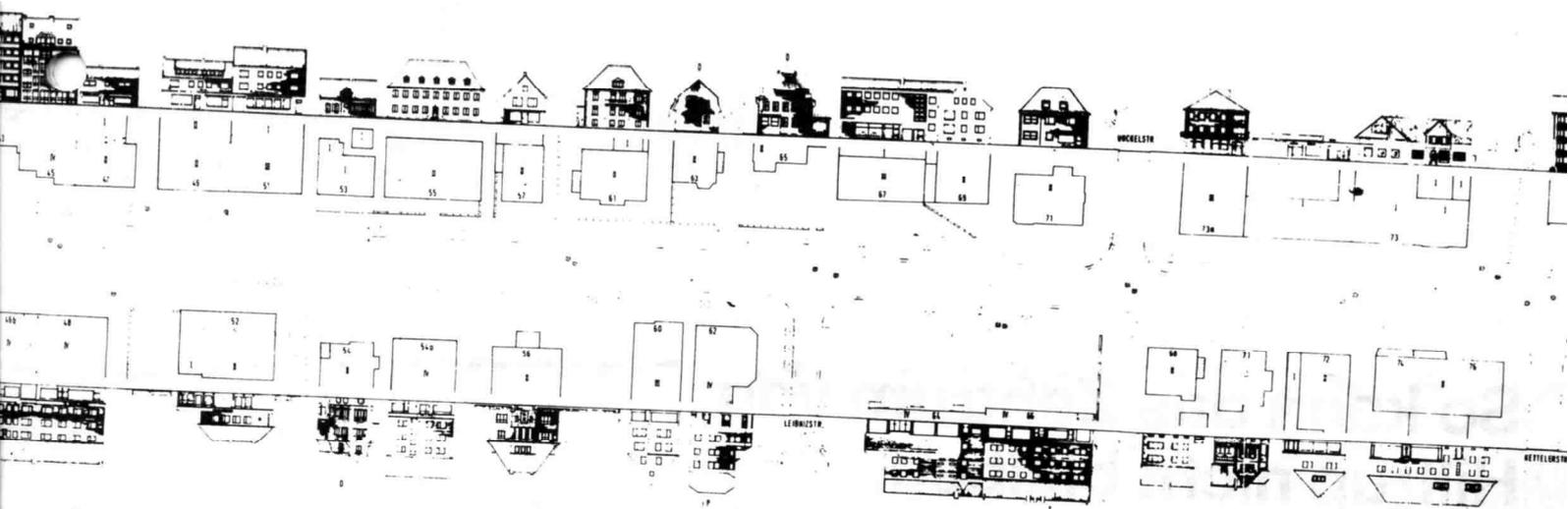


Das ist der Abschnitt zwischen Hohe Geest und Leibnizstraße



**Zeichnen Sie Ihre Ideen oder
schreiben Sie Ihre Vorschläge auf.**

Bitte senden an
Uwe Haverkamp, Hohe Geest 67 oder
Christian Jung, Zedernweg 7 oder
Christiane Eckardt, Am Klosterwald 27



**Wie stellen Sie sich eine
Marktallee ohne Durchgangsverkehr vor?**

**Die Straße ist breit genug für
viele Nutzungen.**



**So kann das Zentrum von
Hiltrup nicht bleiben.**

Der Verkehr soll raus.

Soviel steht fest.

**Deswegen wird schon bald die
Hansestraße von Glasurit bis zur
Westfalenstraße gebaut.**